Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig in die hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 162. Münster, Dienstag den 8. Juli **1845.**

Deutschland.

* Münster, 7. Juli. In der heute Morgen stattgefundenen Sitzung der Generalversammlung der Actionaire der Münster-Hammer Eisenbahn wurden die von dem provisorischen Verwaltungsrath gemachten Vorschläge in Bezug auf die in der Einladung zur Generalversammlung vom 5. Juni (siehe Westf. Merkur Nro. 137) näher angegebenen 3 Punkte von den anwesenden oder vertretenen 195 Actionairen mit 8183 Stimmen angenommen, welches wir hierdurch vorläufig bekannt zu machen uns beeilen.

* Schreiben von der Weser, 3. Juli. In den verschiedenen Blättern, welche mit der unterlassenen Veröffentlichung der 18. Sitzung des diesjährigen Landtags sich beschäftigen, sind die Stimmen darüber getheilt, ob es angemessen gewesen wäre, mit Uebergehung dieser Sitzung, die Berichte der folgenden mitzutheilen. Der ständische Redacteur, welcher gegen eine solche fernere Mittheilung sich ausgesprochen, soll dabei, wie wir zuverschtlich vernommen, in seinem Verfahren durch das Festhalten eines für die ständischen Gerechtsame uns wichtig scheinenden Prinzips geleitet worden seyn. — Des Königs Majestät haben nämlich den Provinzialständen das Recht zugesichert, von dem Verlaufe und dem Resultate der ständischen Berathungen geeignete Mittheilungen zu machen. Kein Gegenstand der ständischen Berathungen ist davon ausgeschlossen und könnte irgend Jemanden die Befugniß zugestanden werden, einzelne Berichte, wenn auch nur vorläufig, unveröffentlicht liegen zu lassen und andere der Publicität zu übergeben, so würde dieses Recht nicht allein im Allgemeinen vereitelt werden, sondern die Ausübung einer solchen Befugniß würde für das Ansehen der Stände nachtheilig wirken können, besonders da alle Garantie, daß diese zurückgelegten Berichte einst mitgetheilt werden, fehlen würde. Wenn nun, wie verlautet, der ständische Redacteur, bevor er die Berichte der 19. Sitzung und der folgenden einreichte, erwartete, daß über die 18. Sitzung, wenn auch kein ausführlicher so doch ein gedrängter Bericht gedruckt werde, so scheint es uns, daß derselbe im Interesse der ständischen Gerechtsame, die er, nach dem Zeugniß eines Landtags-Abgeordneten in der Kölner Zeitung, stets mit Freimuth verfechten, gehandelt hat. Wird einmal zugegeben, daß der Bericht über einen hochwichtigen, von den Ständen verhandelten Gegenstand, aus irgend einem Grunde, zurückgelegt werden kann, so ist die Möglichkeit denkbar, daß auch andere Berichte über wichtige Zeitfragen, auf ähnliche Schwierigkeiten stoßen und ein ähnliches Schicksal erleiden können. In welchem Lichte aber, den andern Landtagen gegenüber, würde dann der Westfälische erscheinen, wenn nur über Berathungen von Gegenständen, welche ein untergeordnetes Interesse haben, berichtet würde! Wenn der Redacteur gesucht hat, ein solches möglicher Weise erscheinendes Licht von den westfälischen Ständen abzuwenden, so dürfte derselbe im wahren Interesse des Landtags gehandelt haben. Es scheint uns offenbar besser, daß über die Landtagsverhandlungen nichts mehr veröffentlicht werde, als daß durch das Bekanntmachen einzelner Berichte die Provinz über die Leistungen ihrer Vertreter eine nicht richtige Meinung bekomme. Uebrigens scheint es uns aus der in Nro. 189 der Kölner Zeitung befindlichen, wahrscheinlich seiner quasi-amtlichen Stellung wegen, mit auffallender Vorsicht abgefaßten Erklärung des ständischen Redacteurs, daß es überhaupt jetzt von ihm nicht mehr abhängt, noch irgend etwas über die Landtagsverhandlungen zu publiciren. Sollte, wie es beinahe scheint, diese verdrießliche, in der Provinz viel Aufsehen machende Sache nicht vor dem Zusammentritt der nächsten Ständeversammlung regulirt werden, dann wird diese Versammlung sich hoffentlich darüber aussprechen und geeignete Maßregeln treffen, um Aehnliches für die Folge zu vermeiden.

Minden, 3. Juli. Nach der Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. Eichhorn fand gestern allhier im großen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes die Abnahme des Homagial-Eides von dem neuerwählten Bischof von Paderborn Dr. Dreyper durch den dazu ernannten Kön. Commissarius, Hrn. Regierungs-Chef-Präsidenten Richter, statt. Sie geschah in Gegenwart der von dem Herrn Bischof mitgebrachten Zeugen, der Domcapitularen Bracht und Strider aus Paderborn, sodann des katholischen Regierungs-Consistorial-Raths und Oberpfarrers Herrn Zieren und der Herren Regierungs-Räthe Krüger, Winkelmann und Ereslinger mit allen den Feierlichkeiten, welche die Wichtigkeit der Handlung erheischt. — Mittags war der Herr Bischof mit den vorgenannten Geistlichen und Beamten, so wie den sonstigen Militair- und Civil-Behörden der Stadt, so weit der Raum es gestattete, bei dem Herrn Chef-Präsidenten zu einem Diner vereinigt, und bekräftete alle Anwesenden in der hohen Achtung, welche derselbe sich bereits bisher durch seine Kenntnisse und sein humanes Benehmen erworben hat. — Wir haben seine bischöfliche Conferation und den Antritt seines hohen Amtes nunmehr in den nächsten Tagen zur großen Freude der Diöcese zu erwarten.

Berlin, 1. Juli. Die protestantische Bewegung, welche bisher in der Provinz Sachsen wie ihren Ausgangspunkt so ihren hauptsächlichen Sitz hatte, gewinnt immer mehr an Ausdreitung. Es ist bekannt, daß die Bestrebungen der protestantischen Freunde den Verdächtigungseifer und die Verketzerungsliebe derer, die sich für die privilegirten Zionswächter halten, zu allerlei frommen Demonstrationen, vom donnernden Anathem bis zum flüsternden Denunciationchen herab, aufgerufen hat; eben so bekannt ist, daß eben diese Anfeindungen Veranlassung zu manchen Zeichen der Theilnahme und Sympathie gewesen sind, welche den protestantischen Freunden aus näheren und entfernteren Kreisen zugingen. Es sind außerdem an verschiedenen Orten, unter Andern in der Provinz Preußen, Versammlungen entstanden, die in ähnlicher Weise, wie die seit längerer Zeit in der Provinz Sachsen von den protestantischen Freunden abgehaltenen, zu wirken beginnen. Der wichtigste und bedeutungsvollste unter allen diesen Vorgängen ist jedoch ohne Zweifel die am 21. v. M. in Breslau abgehaltene Versammlung und die von derselben abgegebene Erklärung, welche von den gestrigen schlesischen Zeitungen vollständig mitgetheilt wird. Mehrere hundert Männer aus allen Ständen, hochgestellte Beamte, namhafte Gelehrte, Gewerbtreibende bis zum einfachen Handwerksmann, haben sie unterzeichnet: sie treten dem unevangelischen Treiben der Verketzerer entgegen; sie protestiren, eingedenk ihres geschichtlichen Namens, gegen die Anmaßung derer, welche der freien Forschung ihr begründetes Recht und ihren Raum in der protestantischen Kirche absprechen wollen, und nur sich für die alleinigen Träger der Kirche, nur ihre Auffassung des protestantischen Lehrbegriffes für die allein berechtigte halten. Wir nennen diese in offener und würdiger Sprache abgegebene Erklärung einiger Hundert ehrenhafter Männer bedeutungsvoll, nicht nur, weil man zu allen Zeiten, um das bekannte Wort eines berühmten Gelehrten und Staatsmannes zu gebrauchen, den Muth einer Meinung haben muß, sondern weil dies zu keiner Zeit mehr Noth thut, als da, wo es darum sich handelt, sein Recht einer Partei gegenüber zu wahren, die sich so unverwindlich in Anfeindungen und Verketzerungen Andersdenkender zeigt. Dies Recht der Gewissens- und Glaubensfreiheit, das der Protestantismus nach schweren Kämpfen sich errungen hat, darf er sich nicht verkümmern lassen, wenn er nicht sich selber mit seinem innersten Wesen untreu werden will. Dies Prinzip der Gewissensfreiheit ist auch das des preußischen Staates und wir sehen nicht ab, wie jüngst ein rheinisches Blatt die Behauptung aufstellen konnte, daß es dem preußischen Staate einen schlechten Dienst erweisen heiße, wenn man ihn einen protestantischen Staat nenne. Denn in der That halten wir diese Bezeichnung für eine eben so richtige, als ehrenvolle; der preußische Staat ist in dem Sinne ein protestantischer, als er Gewissens- und Glaubensfreiheit zu seinem Prinzip gemacht hat und gewährt. Dies und nichts Anderes will es sagen, wenn Preußen ein protestantischer Staat genannt wird. Es kann nun nicht fehlen, daß die erwähnte Erklärung Breslauer Bürger auf gewisser Seite ein Geschrei über unkirchliches Treiben und immer weiter fassenden Unglauben, über Auflösung, die der protestantischen Kirche drohen soll, rege macht; eben so wenig wird es aber den wahren Freunden der protestantischen Kirche entgehen, daß gerade diese Erklärung ein neues Zeichen von dem frisch pulsirenden Leben innerhalb des Protestantismus ist. In dem Königreich Sachsen regt sich eine ganz ähnliche Bewegung: bekannt ist die vor einiger Zeit von zahlreichen Einwohnern gestellte Petition um eine freiere Verfassung der protestantischen Kirche und erst in diesen Tagen ist in Leipzig die erste Versammlung protestantischer Freunde gehalten worden, eben so, wie viele andere, ein Ausfluß des durch die Köthener Versammlungen angeregten protestantischen Sinnes. In allen diesen Momenten offenbart sich die dreerlei Art, im allgemeinen Bewußtseyn tief gewurzelte und weit verbreitete Forderung einer lebendigern Betheiligung der Laien an der Gestaltung der kirchlichen Gemeinschaft, eine Forderung, die, wir hoffen es, ihre Befriedigung finden und damit die segenbringenden Folgen für das religiöse Leben herbeiführen wird.

(M. Z.)

Berlin, 1. Juli. Während der amtliche Theil unserer heutigen Zeitungen die Versetzung in den Ruhestand des Präsidenten der Regierung zu Erfurt, und zugleich auch die Ernennung seines Nachfolgers promulgirt ist, wie man hört, noch von Erfurt aus eine mit vielen Unterschriften ver-

schene Adresse hier angelangt, welche um Beibehaltung ihres in so kurzer Zeit in seiner Amtsführung zu hoher Achtung gelangten Vorstandes bittet. Ueberhaupt scheint die Gegenwart eine Zeit der Adressen zu seyn, die bei Angelegenheiten der verschiedensten Art entsendet werden. — Was die von Ysstein- und Heckersche Angelegenheit anbetrifft, so will man jetzt behaupten, es habe unsere Staatsregierung dem großherzoglich badischen Gouvernement auf dessen Ansuchen eine nähere Erklärung in dieser Angelegenheit gemacht, wodurch das letztere im Stande sein wird, die bei der nächsten Versammlung der Kammern darüber an die Minister gerichteten Fragen zu beantworten.

(C. Z.)

Berlin, 5. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem seitherigen Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, von Schaper, das erledigte Ober-Präsidium der Provinz Westfalen zu übertragen und an seiner Statt den seitherigen Wirklichen Geheimen Legations-Rath Eichmann zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, so wie den Wirklichen Legations- und vortragenden Rath in der politischen Abtheilung des Ministeriums des auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn Freiherrn von Schleinitz, zum Geheimen Legations-Rath zu ernennen.

Das 19. Stück der Gesetz-Sammlung, ausgegeben am 5. d., enthält: unter

„N 2583. die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 11. October 1844, die Emission von 500,000 Thlr. netten der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zur Zilgung der nach dem Privilegium vom 13. Februar 1843 emittirten Obligationen betreffend; und

„ 2584. die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. Mai d. J., betreffend die Bestätigung des mit abgeänderten, unterm 23. October v. J. notariell vollzogenen Statuts der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

† **Schreiben aus Berlin**, 5. Juli. Seit gestern weilt der Fürstbischof von Breslau, Dr. Melchior von Diepenbrock, mit seinem Kaplan Lipf in unserer Mitte. Derselbe logirt in Meinhardts Hotel und ist heute zum Könige nach Sanssouci geladen. Herr von Diepenbrock will jetzt nur einige Tage in Berlin sich aufhalten, da seine Gegenwart in Breslau dringend erheischt wird, und später längere Zeit hier zubringen. — Alle Gerüchte über den Abgang des Justizministers Uhden sind bis jetzt grundlos. Derselbe genießt das vollste Vertrauen des Königs und die Ehre, wöchentlich mehrmals zur königl. Tafel gezogen zu werden. Gleiche Ehre wird demselben von allen Prinzen des königlichen Hauses zu Theil. Im Falle Herr Uhden die Leitung des Justizministeriums niederlegen sollte, würde derselbe ohne Zweifel eine noch einflußreichere Staatsstelle, z. B. die eines Cabinetsministers, erhalten. Herr Uhden hat, trotz seiner überhäuften Staatsgeschäfte, vor Kurzem auch das Ehrenamt eines Curators des seit elf Jahren hier bestehenden Frauen-Krankenvereins übernommen, was für ein frommes und tiefes Gemüth desselben spricht. — Die Besetzung der in Westfalen erledigten Oberpräsidentenstelle mit dem Herrn von Schaper wird hier für ein glückliches Ereigniß betrachtet, da sich hoffen läßt, daß dieser tüchtige Staatsbeamte durch seine stets bewährte edle Gesinnung und männliche Thatkraft manche Mißverhältnisse in obengenannter Provinz nun auszugleichen im Stande seyn werde. — Für die Auctionscommissarien ist eine neue Gebührentaxe ausgearbeitet worden, deren baldiger Veröffentlichung entgegengesehen wird. Dieselbe soll die Einkünfte dieses bisher einträglichen Erwerbszweiges bedeutend reduciren und dazu beitragen, den großen Andrang zu diesem Posten zu vermindern. — Die vom Justizminister Uhden an sämmtliche Gerichtsbehörden am 13. Juni d. J. von Stralsund aus ergangene Verfügung, betreffend die öffentliche Bekanntmachung der Fälle, in denen wegen Beschädigung eines Menschen durch unvorschtige Aufbewahrung oder Behandlung eines geladenen Gewehrs auf Strafe erkannt worden ist, lautet wörtlich wie folgt: „In Folge eines Allerhöchsten Befehls werden sämmtliche Gerichtsbehörden hierdurch angewiesen, für die Zukunft diejenigen Fälle, in welchen von ihnen wegen körperlicher Beschädigung durch unvorsichtige Aufbewahrung oder Behandlung eines Gewehrs auf Strafe erkannt worden ist, als Warnung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um dadurch auf die Verminderung der leider so häufig vorkommenden Unglücksfälle hinzuwirken. Die Namen der Bestraften sind bei dergleichen Bekanntmachungen nicht zu nennen." — Seit vorgestern werden wir hier von einer tropischen Hitze, nämlich von 28 Grad Reaumur im Schatten, heimgesucht. Leichte Luftzüge machen diese hier ungewöhnliche Hitze einigermaßen noch erträglich.

Aus Schlesien, 1. Juli. Die österreichische Regierung hat jetzt auf die Bewegungen in Schlesien ein sehr wachsames Auge. Ihr Betreff der katholischen Dissenter beobachtet Destreich eine fortdauernde Strenge.

(D. Z.)

Breslau, 2. Juli. Wir lesen heute in unsern Zeitungen: „Die in Nro. 148 der „Schlesischen Zeitung" gelesene Protestation gegen die Anmaßungen einer Partei, welche nicht nur den Bewegungen, welche das kirchliche Leben der Gegenwart ergreifen und treiben, entschieden feindselig entgegentritt, sondern auch noch äußerer Herrschaft über das gesammte kirchliche Leben strebt, drückt die Gesinnung von Tausenden von Protestanten aus. Sie ist die Rückwirkung des Strebens einer Coterie von Hierarchenfreunden in der protestantischen Kirche, und ihre Nothwendigkeit trat schon damals gebieterisch ein, als die Protokolle der Kreissynoden erschienen, welche die an den Buchhaden der Schrift gebundene Rechtgläubigkeit übermachen, auf die Landesgesetzgebung influiren, den Privatleben beaufsichtigen, den peinlichsten Einfluß in die Geheimnisse der Familienkreise hineintragen und eine geistliche Strafgewalt gründen wollte. Wir schließen uns daher jener Protestation aus innerster Ueberzeugung hiermit an. Goldberg, 29. Juni 1845. (Folgen 66 Unterschriften.)

(Eine ähnliche Beitrittserklärung mit 55 Unterschriften wird aus Warmbrunn mitgetheilt.)

Halle, 30. Juni. Nachdem Wislicenus seinen Urlaub auf unbestimmte Zeit verlängert erhalten, hat er am 19. d. an das Consistorium zu Magdeburg geschrieben, der Zustand der Unbestimmtheit sei ihm fernerhin unerträglich; eine weitere Erklärung, als in seiner Schrift, und mündlich in Wittenberg, vermöge er nicht zu geben; man möge ihm entweder seine Amtsverwaltung wieder gestatten, oder ihn definitiv entlassen, dann aber ihm erlauben, eine gleichberechtigte Gemeinde neben der öffentlichen Kirche zu gründen. Die protestantischen Freunde sind mit diesem Schritt durchaus nicht einverstanden.

(Berl. A. K.-Z.)

Köln, 2. Juli. Aus Berlin circuliren Briefe mit den verschiedensten Gerüchten über Minister-Berathungen und Ministerwechsel. Was die letzteren betrifft, so legen wir geringes Gewicht darauf. Der Wechsel von Personen bedingt bei uns keineswegs den Wechsel von Systemen, wie umgekehrt das Bleiben von Personen, nicht ein Bleiben des Systems bedingt. Die vielen Gerüchte deuten aber auf die Nothwendigkeit, daß etwas geschehen werde oder müsse, was von dem bisherigen abweicht. Die Stimmen aus Süddeutschland können nicht ungehört bleiben und das Materielle hängt bei uns mit dem Geistigen eng zusammen. Man weiß, daß schon Konferenzen wegen der Zollangelegenheit stattgefunden haben und daß das Beschlossene noch weit entfernt von der Unumstößlichkeit ist. Das System, welches bisher von den Herren Rother, Kühne und Beuth so hartnäckig vertheidigt worden, von welchem sie nur Schritt für Schritt, in langen Zwischenräumen und in einzelnen Punkten sich haben abdringen lassen, wird jetzt im Ganzen in Frage gestellt und die Reise des Königs wird nicht geeignet seyn, ihm einen neuen Halt zu verschaffen. Der König hat gesehen, welche Noth trotz diesem Systeme besteht, trotz diesem Systeme, das gerade die Noth verhindern sollte. Zu der ernsten Sprache der Vereinsländer kommen die Bitten des eigenen Landes und diese werden noch weniger ungehört bleiben, als die erstere, so sehr diese auch schon an sich Beachtung verdient. Der Zwiespalt beschränkt sich nicht allein auf diese Interessen; er dehnt sich auf die Umgestaltung unserer Rechtspflege, auf die Stellung zu den fremden Mächten, auf die innere Entwickelung, auf die religiösen Fragen aus. Ueber all dieses werden die Landtagsabschiede zunächst Aufschluß und hoffentlich Beruhigung geben.

(Nach. Z.)

Köln, 4. Juli. Der an die Stelle des nach Rom abberufenen Fürsten Altieri zum päpstlichen Nuncius am kaiserlichen Hofe in Wien ernannte Monsignore Viale Prela, welcher auf seiner Reise von München über Frankfurt am verflossenen Montag zum Besuch unsers hochwürdigsten Erzbischofs Coadjutors hier eingetroffen, hat gestern in des letztern Begleitung diese Stadt wieder verlassen. Vorgestern waren Se. Excellenz mit dem Herrn Erzbischof Coadjutor, dem Herrn Weihbischof und mehreren Notabilitäten mit dem ersten Bahnzuge nach Aachen gefahren, von wo Hochdieselben Abends zurückkehrten. Ueberall, wo nur Gelegenheit sich darbot, erhielt der hohe Gast Beweise innigster Verehrung, und Alle, welche sich ihm zu nahen das Glück gehabt, fühlten durch seine Leutseligkeit sich eben so angezogen, wie bei der Unterhaltung überrascht, daß derselbe von allen Zuständen Deutschlands und der hiesigen Provinz so gut unterrichtet war.

(K. Z.)

Koblenz, 3. Juli. Unsere Stadt dürfte nun bald den Schauplatz glänzender Festlichkeiten abgeben. Es ist nämlich gestern hier bei der betreffenden Behörde die officielle Anzeige über die bevorstehende Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin nebst der Königin Victoria und den Prinzen unsers König. Hauses mit dem Auftrage angelangt, für die Beschaffung der nöthigen Wohnungen zu sorgen. Die Vorkehrungen im hiesigen Schlosse und auf Burg Stolzenfels werden seit diesem Momente mit ungemeiner Thätigkeit betrieben und werden JJ. MM. der König und die Königin auf Burg Stolzenfels residiren, während die großen Hoffeste im hiesigen Schlosse begangen würden. Nach derselben Anzeige würden Se. Maj. schon am 20. d. oder doch nur sehr kurze Zeit nachher hier eintreffen. So viel hier verlautet, würde Seitens unsers erhabenen Monarchen zu Ehren der fremden Gäste ein besonderes glanzvolles Fest entfaltet werden, wie sich solches nach dem Empfang, der unsern Könige in England überall bereitet wurde, nicht anders erwarten läßt. Auch spricht man davon, daß während der Anwesenheit des Hofes dahier 2 Compagnien Garde du Corps mit ihrer schönen Musik und die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zum Dienst hieher beschligt seyen. Auf Schloß Johannisberg wird um die nämliche Zeit Fürst Metternich erwartet, und allem Anschein nach dürfte in Koblenz ein großer Congreß regierender Häupter stattfinden.

(Rh.- u. M.-Z.)

Koblenz, 4. Juli. Seit heute verbreitet sich hier die bestimmte Nachricht, daß unser verehrter Herr Ober-Präsident uns binnen Kurzem verlassen wird. Die Gründe, welche eine Aenderung der verfügten Versetzung wünschenswerth erscheinen ließen, haben Allerhöchsten Orts nicht anerkannt werden können, und Herr von Schaper wird das Ober-Präsidium von Westfalen übernehmen. Wie wir hören, ist der königliche Wille sehr schmeichelhafter Weise für Herrn von Schaper abgefaßt. Von hier werden unsern verehrten Ober-Präsidenten die besten und aufrichtigsten Wünsche für sein fernered Wohlergehen in den neuen Wirkungskreis begleiten, wo er gewiß bald eben so, wie in der ganzen Rheinprovinz, die allgemeinste Liebe und Achtung genießen wird. (Rh. M.)

* **Schreiben aus Leipzig**, 2. Juli. Die dahier bestandene Wochenschrift, der „Deutsche Courier," welche in den ersten Jahren keine bedeutende Verbreitung zu gewinnen vermochte, seit dem 1. Januar dieses Jahres aber, wo der bekannte frühere Redacteur der unterländischen Wochenschrift „Locomotive," Hr. Held, als Hauptmitarbeiter des Blattes eintrat, ihre Abonnentenzahl bis auf 5000 Exigen sah, hat so eben in Folge ministerieller Verfügung zu erscheinen aufgehört. Als Grund dieses Verbotes, welches der neue hiesige Kreisdirector, von Brotzen, beantragt und erwirkt hat, wird in dem ministeriellen Rescripte angeführt, „daß aus den von der Censur gestrichenen (also nicht zum Abdrucke gekommenen) Stellen hervorgehe, daß das Blatt eine Tendenz verfolge, die dem Censor sein Amt ungebührlich erschwere!" Held büßt durch das Eingehen des „Deutschen Couriers" ein Einkommen von 1000 Thalern ein, der Eigenthümer desselben aber wird am härtesten betroffen, da seine ganze materielle Wohlfahrt an dem Blatte hing, dem er Anfangs manche Opfer bringen mußte.

Leipzig, 2. Juli. Der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung wird seine diesjährige Hauptversammlung am 2. und 3. Sept. in Stuttgart halten.

Frankfurt, 4. Juli. Nachdem der bei der katholischen Liebfrauenkirche vom Diözesan-Bischof zu Limburg angestellte Caplan Roos am letztverwichenen Mittwoch vor dem Polizeiamte erklärt hatte, er könne sich, mit Hinsicht auf seine amtliche Stellung, nicht vermählt finden, der ihm zugegangenen Weisung die Stadt zu verlassen, Folge zu geben, sondern werde sich in dem Punkte nur physischem Zwange fügen, wurde derselbe sofort gemäßigt, einen herbeigeholten Wagen zu besteigen, der ihn in Begleitung eines Polizeibeamten nach dem Frankfurt zunächst belegenen kurhessischen Grenzstädtchen Bockenheim brachte. Da sich nun die katholische Kirchengemeinde durch diesen Vorgang in ihren durch die deutsche Bundesversammlung vermittelten Rechten verletzt fühlt, so

beabsichtigt, äußern
stand sich deshal
Vorstellung an die

Detmold,
den schon seit lä
Tag, die 25jähr
des Fürsten, gro
wie weit sie der
nicht sagen, da
rung zu Beiträgen
Fall hat aber die
Kräfte aufgeboten
das doch wohl is
Volksfest und nic
seyn soll, in Allem
Abend soll nun un
ten Bruche, einer
rer Stadt, ein Fe
sich die Festcommi
Tagen in die H
besonders abgefäß
Einlaßkarten zu se
die adeligen Kleid
Die Bürger hatte
hört, als eine a
entstand, welche
Vorgehen Abend
Creciers-Uebungen
wöhnlich in die St
wie gewöhnlich nac
Abreten auf dem
den sie stehen. E
beklagten sich bitter
recht — und als e
fielen alle Uebrigen
wollte etwas erwid
ihm die Gewehre v
Polizeiminister die
wenn ihnen ihr Re
geiten die Billets n
kleinen Residenz ge
gleich dadurch erfah
und wo sie einhalte
tig für sie seyn dür

Karlsruhe,
öffentliche Blätter
Verhächtigungen ge
Berlin rücksichtlich
weisung der Herren
Preußen aufgenomm
erschienen muß, einst
Quelle zu verschern
in dieser Sache dur
Benehmen vielmehr
aufmerksam wird, v
man von seinem
öffentlichen Stellung

Nach dem Han
in dem mecklenburgi
handfeste Männer
von dem Rathhause
Die Regierung schri
wurden viele Verha
27. Juni sollte der
eingesetzt werden.

Spa

Die Madrider
schäftigen sich fast au
celona vom 24. ge
Königin, statt, wie
schleunigst nach Ma
Arragonien, Navarra
besuchen wird. —
Nachricht, und ver
Corps die Weisung
marschiren. Er sagt
gebe über Saragossa,
nach Santa Agueda
Vorschriften ihres Ar
brauchen. — Wie da
Navarez nach Madrid
finge de la Rosa der
die Königin nicht ve
finge nach den bastis
Maria Christina wi
sondern wird sich n
unmittelbar mit Lou
zu verhandeln. (Wo
handlungen wird es
abhängen, ob die K
zurückkehren oder in
ihr Hotel daselbst, H
stellt zu ihrem Empfa
gar jetzt vorgeschrt
briefe aus Barcelona

berall, wo nur Gelegen-
r hohe Gast Beweise in-
Alle, welche sich ihm zu
fühlten durch seine Leut-
zogen, wie bei der Unter-
erselbe von allen Zuständ-
er hiesigen Provinz so
(K. Z.)

Unsere Stadt dürfte
glänzender Festlichkeiten
gestern hier bei der be-
fficielle Anzeige über die
MM. des Königs und
nigin Victoria und den
aufes mit dem Auftrage
fung der nöthigen Woh-
vorkehrungen im hiesigen
Stolzenfels werden seit
meiner Thätigkeit betrie-
M. der König und die
nfels residiren, während
esigen Schlosse begangen
Anzeige würden Se.
er doch nur sehr kurze
. So viel hier verlau-
es erhabenen Monarchen
ste ein besonderes glanz-
en, wie sich solches nach
rem Könige in England
ht anders erwarten läßt.
daß während der Anwe-
2 Compagnien Garde
en Musik und die Leib-
Regiments zum Dienst
uf Schloß Johannisberg
eit Fürst Metternich er-
nach dürfte in Koblenz
der Häupter stattfinden.
(Rh.- u. M.-Z.)

Seit heute verbreitet
bricht, daß unser ver-
nt uns binnen Kurzem
nde, welche eine Aende-
ung wünschenswerth er-
rhöchsten Orts nicht an-
nd Herr von Schaper
von Westfalen übernch-
er königliche Wille sehr
Herren von Schaper ab-
unsern verehrten Ober-
aufrichtigsten Wünsche
hen in den neuen Wir-
er gewiß bald eben so,
vinz, die allgemeinste
n wird. (Rh. B.)

Leipzig, 2. Juli.
chenschrift, der „Deut-
den ersten Jahren keine
u gewinnen vermochte,
Jahres aber, wo der
der unterdrückten Wo-
Hr. Held, als Haupt-
trat, ihre Abonnenten-
sah, hat so eben in
ng zu erscheinen aufge-
Verbotes, welches der
von Preußen, beantragt
dem ministeriellen Re-
es den von der Censur
um Abdrucke gekomme-
ß das Blatt eine Ten-
or sein Amt ungehin-
t durch das Eingehen
ein Einkommen von
enthümer desselben aber
, da seine ganze mate-
atte hing, dem er An-
n mußte.
Der evangelische Verein
wird seine diesjährige
und 3. Sept. in Stutt-

Nachdem der bei der
vom Diözesan-Bischof
lan Roos am letztver-
Polizeiamte erklärt
Hinsicht auf seine amt-
ßigt finden, der ihm
Stadt zu verlassen,
rde sich in dem Punkte
m, wurde derselbe so-
gehalten Wagen zu be-
ung eines Polizeibeam-
nächst belegenen kurhes-
nheim brachte. Da sich
gemeinde durch diesen
die deutsche Bundesver-
ten verletzt fühlt, so

beabsichtigt, äußerm Benehmen nach, deren Vorstand sich deshalb in einer beschwerdeführenden Vorstellung an die hohe Versammlung zu wenden.
(D. Z.)

Detmold, 2. Juli. In unserer Stadt werden schon seit längerer Zeit auf den morgenden Tag, die 25jährige Feier des Regierungsantritts des Fürsten, großartige Anstalten gemacht. In wie weit sie der Patriotismus hervorrief, läßt sich nicht sagen, da das ganze Land von der Regierung zu Beiträgen aufgefordert wurde. Auf jeden Fall hat aber die Bürgerschaft Detmolds alle ihre Kräfte aufgeboten und deshalb bei diesem Feste, das doch wohl in seiner wahren Bedeutung ein Volksfest und nicht ein Fürsten- oder Adelsfest seyn soll, in Allem gleiche Berechtigung. Morgen Abend soll nun unter Andern auf dem gegenannten Bruche, einer ziemlich großen Ebene vor unserer Stadt, ein Feuerwerk stattfinden. Da hat es sich die Festcommission einfallen lassen, vor einigen Tagen in die Häuser der Aristokraten für einen besonders abgezählten Platz bei dem Feuerwerke Einladkarten zu schicken, gerade als fürchtete man, die adeligen Kleider im Gedränge zu beschmutzen. Die Bürger hatten jedoch nicht so bald davon gehört, als eine allgemeine Gährung unter ihnen entstand, welche bald zu offenem Ausbruch kam. Vorgestern Abend waren sie wie gewöhnlich zu Exercier-Uebungen auszumarschirt, kamen wie gewöhnlich in die Stadt zurück, gingen aber nicht wie gewöhnlich nach Hause. Als das Zeichen zum Abtreten auf dem Marktplatz gegeben wurde, blieben sie stehen. Einige nahmen das Wort und beklagten sich bitter über das ihnen geschehene Unrecht — und als einmal das Signal gegeben war, fielen alle Uebrigen ein. Der Bürger-Hauptmann wollte etwas erwidern, aber die Bürger warfen ihm die Gewehre vor die Füße und drohten. dem Polizeiminister die Fenster einwerfen zu wollen, wenn ihnen ihr Recht nicht gegeben würde. Jetzt gelten die Billets nicht mehr. Das ist in einer kleinen Residenz geschehen. Die Obrigkeit hat zugleich dadurch erfahren, wie weit sie gehen kann und wo sie einhalten muß, was gar nicht unwichtig für sie seyn dürfte. (Köln. Z.)

Karlsruhe, 3. Juli. In verschiedene öffentliche Blätter sind so zahlreiche Angriffe und Verdächtigungen gegen den badischen Gesandten in Berlin rücksichtlich seines Verhaltens bei der Ausweisung der Herren von Jstein und Hecker aus Preußen aufgenommen worden, daß es angemessen erscheinen muß, einstweilen aus sehr glaubwürdiger Quelle zu versichern, daß Hrn. von Frankenburg in dieser Sache durchaus kein Vorwurf trifft, sein Benehmen vielmehr, wie es sich später noch näher ausweisen wird, vollkommen dem entsprach, was man von seinem ehrenhaften Charakter in seiner öffentlichen Stellung erwarten konnte.
(Karlsr. Z.)

Nach dem Hamburger Correspondenten haben in dem mecklenburgischen Städtchen Neukalen 30 handfeste Männer den unbeliebten Bürgermeister aus dem Rathhause über das Weichbild geschafft. Die Regierung schritt natürlich sogleich ein; es wurden viele Verhaftungen vorgenommen und am 27. Juni sollte der Bürgermeister feierlich wieder eingesetzt werden.

Spanien.

Die Madrider Journale vom 27. Juni beschäftigen sich fast ausschließlich mit der aus Barcelona vom 24. gekommenen Nachricht, daß die Königin, statt, wie so dringend gewünscht wurde, schleunigst nach Madrid zurückzukehren, dennoch Arragonien, Navarra und die baskischen Provinzen besuchen wird. — Der Globe wiederholt diese Nachricht, und versichert, daß das Heldenbarbier-Corps die Weisung erhalten habe, nach Bilbao zu marschiren. Er sagt hinzu, die Reise der Königin gehe über Saragossa, Pampeluna und Mondragon nach Santa Agueda in Biscaja, um dort den Vorschriften ihres Arztes zufolge die Bäder zu gebrauchen. — Wie das Gerücht geht, wird General Narvaez nach Madrid zurückkehren und Hr. Martinez de la Rosa der einzige Minister seyn, welcher die Königin nicht verlassen und sie auf ihrem Ausfluge nach den baskischen Provinzen begleiten wird. Maria Christina wird die Reise nicht mitmachen, sondern wird sich nach Paris begeben, um dort unmittelbar mit Louis Philipp die Heirathsfrage zu verhandeln. (Von dem Ausgange dieser Verhandlungen wird es übrigens — wie man sagt — abhängen, ob die Königin Christine nach Madrid zurückkehren oder in Paris wohnen bleiben wird: ihr Hotel dahelbst, Hotel Courcelles, ist nicht allein stets zu ihrem Empfange eingerichtet, es wird sogar jetzt vergrößert und verschönert.) — Privatbriefe aus Barcelona behaupten, die letzte Unpäßlichkeit der Königin sey eine Folge sehr heftiger Streitigkeiten zwischen ihr und ihrer Mutter gewesen. Der Castellano behauptet nach Briefen aus Pamplona und Pontarebra, man sey Verschwörungsplänen der Carlisten und Exaltados auf der Spur und bedauert zugleich die höchst unzeitige Reise der Königin. Die liberale Presse von Madrid spricht sich übereinstimmend gegen diese Reise aus. — Zu Madrid selbst herrscht eine Besorgniß erregende Stimmung. Dem Clamor publico zufolge sind am 26. mehrere Officiere aus der Madrider Garnison arretirt oder abgesetzt worden. — Am 27. Morgens wurde einem Buchhändler, welcher das Portrait des Grafen von Montemolin (Don Carlos) hinter seinem Ladenfenster ausgestellt hatte, von einigen jungen Leuten das Ladenfenster eingeschlagen; sie nahmen das Bild heraus, traten es mit Füßen und hingen an seine Stelle das Circular des Kriegsministers in Betreff der Abdikation des Don Carlos und des Manifestes des Grafen v. Montemolin. Dieser Vorfall hatte den Zusammenlauf eines großen Volkshaufens veranlaßt, blieb jedoch ohne weitere bedeutende Erzesse. — Unsere Madrider Korrespondenz vom 28. Juni meldet: „Der gestrige Tag, besonders der Abend, war sehr unruhig. Mehrere Truppendetachements der Garnison waren konsignirt. Der Gouverneur von Madrid, General Cordova, hielt heute eine Revue über die Truppen und inspicirte die Kasernen. Alle Wachtposten waren verdoppelt. Diese von den Behörder getroffenen Vorsichtsmaßregeln gaben zu einer Menge von Kommentaren Anlaß. Mehrere Gruppen bildeten sich an der Puerta del Sol und auf der Plaza mayor. Gerüchte über Complotte, über eine beabsichtigte Proclamirung der Constitution von 1812 gingen von Mund zu Munde. Bis jetzt weiß man aber nichts Gewisses und die von den Behörden getroffenen Maßregeln könnten wohl nur eine Comödie seyn, gespielt, um den Hof zu nöthigen, schleunigst nach Madrid zurückzukehren."

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Mehrere parlamentarische Notabilitäten beabsichtigen, in die Regierung zu dringen, die Kammer zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, damit die Majorität sich aussprechе und dadurch die Bildung eines Cabinets erleichtere.

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblad meldet aus dem Haag vom 4. d.: „Die von einigen Blättern gemachte Angabe, daß Se. Maj. der König sich nach London begeben werde, scheint sich nicht zu bestätigen."

Frankreich.

Paris, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die gestern begonnene Discussion des Einnahme-Budgets beendigt und dasselbe mit 240 gegen 20 Stimmen angenommen. Mehrere Anträge: auf Erniedrigung des höchsten Zeitungsstempels; auf Herabsetzung des Preises der Pässe ins Ausland; auf Einführung einer Hundesteuer wurden verworfen. Ein gleiches Schicksal erfuhr beinahe der Demesmay'sche Antrag auf Ermäßigung der Salzsteuer. Der Finanzminister verfprach, die diesfällige Gesetzgebung im Wege der Erlassung von Ordonnanzen wesentlich zu ändern. Hr. von Saint Priest entwickelte noch einmal seinen Vorschlag zu Gunsten der Postreform, zog ihn jedoch schließlich zurück, indem derselbe der durchgreifenden (Radical-)Reform des Postwesens hinderlich seyn könne. — Die Journale beschäftigen sich heute hauptsächlich mit der Jesuiten-Angelegenheit, namentlich mit einer Meldung des Univers, wonach die Mission des Hrn. Rossi beim h. Stuhle gänzlich gescheitert wäre, indem in einer am 12. v. M. gehaltenen Cardinals-Congregation mit Einstimmigkeit beschlossen worden sey: „daß der h. Stuhl an den die verfassungsmäßigen Rechte französischer Bürger betreffenden Maßregeln weder Theil nehmen könne, noch dürfe." — Einige Blätter, worunter das Journal des Débats, commentiren diesen Beschluß in einem der Regierung günstigen Sinn, andere bezweifeln die Aechtheit desselben. — U. A. besteht der Commerce darauf, die Unterhandlungen mit Rom hätten keine so ungünstige Wendung genommen, als dies der Univers behauptet. — Gestern von 11½ Uhr Vormittags an, so wie heute abermals, waren alle Minister in den Tuilerien versammelt, um über die geistlichen Angelegenheiten zu berathen. Sie sollen den Entschluß gefaßt haben, gegen die Jesuiten zu handeln; doch sey man über die Art, in welcher dies geschehen solle, noch nicht ganz übereinstimmend. — Der Prinz Hieronymus Bonaparte, der sich bekanntlich gegenwärtig zu Paris befindet, hat die Erlaubniß erhalten, seinen Aufenthalt in der Hauptstadt zu verlängern. — Morgen erwartet man den Gatten Marie Christinens, Herzog von Manzares, ganz bestimmt in Paris. Hr. Donozo Cortes, Privat-Secretair der Königin Jsabella, begleitet ihn. — An den Herzog von Glücksberg, ersten Gesandtschafts-Secretair zu Madrid, ist der Befehl abgegangen, sich nach Barcelona zu begeben, wo er bei der Königin den Grafen Bressen ersetzen soll, welcher mit Urlaub nach Frankreich zurückkehren wird. — Hr. Oberstlieutenant Gaille reiste gestern in aller Eile nach Algier und nicht nach Marocco, wie einige Journale irrthümlich berichten. Er soll dem General-Gouverneur, Herzog von Jsly, Depeschen bringen, die deinen vorsehen, ohne Ruhe und Rast den Abd-el-Kader zu verfolgen, den der Kaiser von Marocco ganz aufgegeben zu haben scheint. — Jn Bezug auf Abdel-Kader selbst, melden die africanischen Blätter, daß er an einer Brustentzündung leide, und den Ben-Aldi-Sadock, den der Kaiser an ihn abgesandt, um ihn des Landes zu verweisen, zugantwortet: „Abd-Allah Eurd-Allah (die Erde gehört Gott und ich bin der Sclave Gottes. Jn diesem Augenblicke bin ich krank und bleibe, wo ich bin). Den algierischen Grenzkämmer erkläre er „Glaubt nicht, was Euch die Franzosen von Ungnade des Kaisers gegen mich vorlagen. Würde ich meine Familie und meinen ganzen Hofstaat bei ihm gelassen haben, wenn er mir nicht wohlwollte? Beide leben friedlich und ungestört in seiner unmittelbaren Nähe." — Auf dem Markte zu Mauleon (Unter-Pyrenäen) war am 24. Juni wegen Theuerung des Getreides eine Meuterei ausgebrochen. Früh Morgens schon sah man eine große Anzahl Landleute zur Stadt kommen und bald äußerte sich eine dumpfe Aufregung unter den Gruppen. Bei der Eröffnung des Marktes verlangten die Jnhaber von Mais 26 bis 27 Franken für den Hektoliter; die Konsumenten boten nur die Hälfte. Der Maire, Hr. Dalgairronde, wollte einschreiten, wurde aber von einem Stockhiebe getroffen und umgerannt. Mehrere Gendarmen wurden ebenfalls mißhandelt. Herr Dalgairronde verdankte die Erhaltung seines Lebens nur der Einmischung verschiedener Personen, die ihn mitten unter Schimpfreden und Verwünschungen in einen Kurzwaaren-Laden brachten, dessen Thüren der Pöbel zu sprengen drohte. Nachdem er hieran verhindert worden, begab sich der Haufen nach der Halle und bestimmte den Werth des Mais, der dafür gezahlt werden sollte. Später wurden sodann die Getreide-Magazine der Stadt von dem gemeinen Volke erstürmt und geplündert. Bis jetzt fehlen alle weitern Nachrichten. Zwei Compagnien Militair wurden von Nazareau hin beordert. — Frau von Montgolfier, Wittwe des berühmten Erfinders des Luftballs, ist am 30. Juni hundert und elf Jahr alt in Paris gestorben. Diese Dame war ihrer Geistesstärke, ihrer angenehmen Unterhaltung und ihres Seelenadels wegen allgemein geachtet.

* Schreiben aus Paris, 4. Juli. Mit der gestrigen Votirung des Einnahme-Budgets sind die Arbeiten der Deputirtenkammer als beendigt zu betrachten (heute beschäftigte sie sich pro forma noch mit einem Bericht über die Petitionen). Der officielle Schluß der Session wird wohl erst gegen den 18. oder 20. d. erfolgen, da die Pairskammer ihre Geschäfte trotz aller Eile nicht früher erledigt haben dürfte. — Hr. Duchatel, der Minister des Jnnern, ist gestern mit dem General Jacquminot nach Bad-Ems abgereist. — Der Commerce wiederholt heute seine Behauptung, daß die Angabe des Univers wegen der verfehlten Mission des Grafen Rossi falsch sey. Der Pabst habe vielmehr den Vorstellungen der franz. Regierung wegen der Ausweisung der Jesuiten nachgegeben. — Man versichert, Hr. Gaille bringe dem Marschall Bugeaud den Befehl, Truppen nach der marokkanischen Grenze vorrücken zu lassen. — An der heutigen Börse fielen die Fonds bedeutend, ohne daß man einen besondern Grund dafür anzugeben wußte. — Renten 83, 00; 120, 85.

Großbrittanien.

London, 3. Juli. Die heutigen Blätter sind meist mit auswärtigen Nachrichten angefüllt und ohne alles Jnteresse, eben so die gestrigen Verhandlungen des Unterhauses, welches sich mit Gesetzen über die Vertheilung von Ländereien und die Bewilligung für Jrren- und Armenhäuser beschäftigte. — Jn der jüngsten Versammlung des Repealvereins zu Dublin wurde ein Schreiben O'Connells aus London vom 28. Juni verlesen, worin er bedauert, der nächsten Versammlung nicht beiwohnen zu können, weil er noch an der Ausschußberathung über die irische Eisenbahn Theil nehmen wolle, obgleich er jede Hoffnung, die Bill

rückgängig zu machen, aufgegeben habe. Der Agitator versichert sodann, daß, was die sonstigen für Irland beabsichtigten Maßregeln angehe, in jetziger Session nichts irgend Befriedigendes mehr geschehen werde; die Pachterentschädigungsbill Lord Stanleys werde übrigens allgemein verlacht und leiste auch gegen die wichtigsten Beschwerden Irlands gar keine Abhülfe. Ueberhaupt finde er, daß das englische Parlament zu viel mit den englischen Angelegenheiten zu thun habe, um sich ernstlich mit den irischen zu befassen. Er werde daher mit der von Neuem und fester als je gewonnenen Ueberzeugung, daß nur ein heimisches Parlament seinem Lande helfen könne, nach Irland zurückkehren und den Kampf für die Repeal mit frischer Kraft fortsetzen. — Nach Verlesung des O'Connellschen Schreibens schilderte Hr. Denny die entsetzlichen Zustände in der Grafschaft Cavan und rieth an, daß man O'Connell auffordern solle, schleunigst heimzukommen und auf Herstellung des Friedens in den unruhigen Bezirken hinzuarbeiten. Hr. M. O'Connell äußerte, der Beweis habe deutlich dargethan, am 1. Juli von London abzureisen, sey also nächster Tage zu erwarten. — Nächsten Mittwoch soll im Gerichtshause zu Cavan ein großes Meeting abgehalten werden, um Mittel zur Ausrottung des großen Verschwörungssystems, das die vielen Morde erzeugt, aufzufinden. Der katholische Bischof und mehrere andere katholische Geistliche werden zugegen seyn. — Dem katholischen Prediger Brady ist folgender Drohbrief zugekommen: „Priester Brady! Dieser Brief soll Ihnen anzeigen, daß, wenn jener papistische feige Räuber, der Hrn. Booth am Sonntage ermordete, nicht gefangen genommen und gehängt und gevierttheilt wird, Sie bei der ersten Gelegenheit erschossen werden sollen und daß für jeden andern Protestanten, den die Papistischen angreifen oder beleidigen werden, 10 Papisten und 1 Priester zum Tode gebracht werden sollen. Der Tag der Rache ist nahe. Sie sind einer von den Bessern Ihrer Art, aber es muß ein Exempel statuirt werden. Auf Befehl. (Unters.) Blut für Blut.“ — Der Bischof von Tuam, „der Löwe von Juda“ hat der „gottlosen“ Erziehungsbill in einem zweiten, an den Premier-Minister gerichteten Brief einen derben Fußtritt gegeben. Er sagt ihm, die englische Regierung täusche sich gar sehr, wenn sie glaube, dies Bill werde in Irland, ohne Zustimmung der katholischen Geistlichkeit einen praktischen Erfolg haben. Dies glauben, heiße Irlands Geschichte und die Anhänglichkeit seines Volkes an seine Geistlichkeit, gleich wenig kennen. Schließlich schlägt er die Kreirung gelehrter katholischer und anderer Kollegien vor, in denen die Wissenschaften von besonderen Lehrern, aber unter Aufsicht der betreffenden Geistlichkeit, gelehrt werden sollten. — Zu Mollingstone (Irland) ist in einem Gerichtslocal, wo etwa 500 Personen anwesend waren, der Fußboden eingestürzt, wodurch viele Arm- und Beinbrüche erhielten; merkwürdigerweise blieb die Bank, worauf die Richter saßen, unversehrt. — Die Lords der Admiralität und mehrere Marine-Offiziere besichtigten vorgestern die neue Staats-Yacht der Königin, die Fairy, welche gegenwärtig in den ostindischen Docks liegt, wo sein einiger Zeit ihre vollständige Ausrüstung eifrig im Werke ist, damit sie rechtzeitig fertig wird, um bei der bevorstehenden Reise der Königin nach dem Festlande gebraucht zu werden. Die ganze innere Einrichtung des Schiffes wurde ausgezeichnet bekunden.

Schweiz.

Die Staatszeitung von Luzern enthält folgenden Artikel: „Am 26. Juni sind zwei Väter der Gesellschaft Jesu in Luzern angekommen, um ihr Wirken daselbst nach dem Wunsche der geistlichen und weltlichen Behörden und des Volkes zu beginnen. Die Angekommenen sind die Herren P. Simen, gewesener Provinzial, und P. Burgthaller, aus den Missionen bekannt. Nach Aufhebung des Jesuitenordens traten die Franziskaner hier an dessen Stelle; jetzt beginnen die Jesuiten in der Franziskanerkirche ihr ernstes, stilles und geräuschloses Wirken. Die Tagsatzung käme jetzt mit einer anti-jesuitischen Einladung jedenfalls zu spät.“

Ueber dasselbe Ereigniß sagt die Eidg. Zeit.: „Nach glaubwürdigen Berichten sind die Jesuiten, deren Einzug nach den Vertragsbestimmungen erst im September hätte stattfinden müssen, jetzt schon ganz im Stillen in Luzern eingetroffen. Die Rücksichten und Vorsichtsmaßregeln Luzerns in den jüngsten Tagen, deren Bedeutung man nicht näher kannte, werden daraus erklärt. Die Luzernische Regierung wollte offenbar ein fait accompli der Versammlung der Tagsatzung vorausgehen lassen. Es ist nicht unmöglich, daß diese Erscheinung namentlich im Kanton Bern, wo die revolutionaire Stimmung besonders heftig zu seyn scheint, einen Gegenstoß hervorrufen wird.“

Bekanntmachungen.

(10,817) In Folge unserer Bekanntmachung vom 19. v. M. sind bis zum 1. Juli Abends zu der Anleihe Behufs Errichtung einer Eisenbereitungs-Anstalt 26,350 Thlr. eingezeichnet, wovon 15,900 Thlr. von den frühern Einzeichnern.

Bei so geringer Theilnahme seitens des Publicums ist die Ausführung eines Unternehmens, welches der Stadt zur Zierde und den Einwohnern zu großer Bauerleichterung gereicht haben würde, unthunlich, und wird daher von dem Plane einer Gasbeleuchtung vorerst Abstand genommen.

Münster, den 5. Juli 1845.

Der Magistrat.
Haffer.

(10,818) Auf Grund des §. 67 der revidirten Städte-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß zum Ersatz des nach §. 47 l. c. in diesem Jahre ausscheidenden Drittentheils der Stadtverordneten und Stellvertreter die Wahlversammlungen am Sonntage den 3. August c. und an den vier folgenden Tagen auf dem Friedensschale stattfinden werden.

Die Liste der Wahlberaten wird jedem Stimmberechtigten mit Anzeige des Tages, an welchem sein Bezirk, resp. seine Klasse zur Wahl gelangt, vorher mitgetheilt werden.

Münster, den 4. Juli 1845.

Der Magistrat.
Haffer.

Steckbrief.

(10,819) Der sich nennende Louis Boeckel, seiner Angabe nach aus der Zwangs-Anstalt in Wolfenbüttel entsprungen, ist heute Nacht aus dem hiesigen Gefängnisse entwichen.

Er ist circa 20 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat blonde Haare, große spitzige Nase, von untersetzter Statur.

Besondere Kennzeichen: eine Warze auf der linken Wange, auf beiden Armen Einätzungen von Zeichen und Buchstaben.

Es wird ersucht, auf denselben zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle hierher zurückbringen zu lassen.

Münster, den 5. Juli 1845.

Der Landrath
E. Graf von Schmising.

(10,820) Bei der am 1. d. M. stattgehabten öffentlichen Auslosung von 10 Actien über Beiträge zum Neubau des Clemens-Hospitals sind folgende Nummern ausgezogen:

№ 9. 11. 25. 38. 58. 63. 129. 146. 171. 180. 202. 243. 306. 313. 334. 336. 339. 358. 382. 450. 458. 473. 475. 512. 526. 541. 550. 566. 619. 628. 663. 670. 673. 680. 703. 708. 775. 783. 785 und 791.

Die Besitzer dieser Actien wollen die Beträge zu 25 Thlr. für jede gegen Rückgabe der mit Quittung zu versehenden Original-Actienscheine bei unserer Rendantur, Salzstraße № 66, in Empfang nehmen.

Münster, den 4. Juli 1845.

Die Armen-Commission.

Präclusoria.

(10,401. 2. c) In Sachen, betr. die Theilung der gemeinschaftlichen Berechtigung zur niedern Jagd im ehemaligen Amte Castrop hat die königl. Jagdtheilungs-Commission des Kreises Dortmund, in Erwägung:

daß die öffentliche Vorladung der unbekannten Jagd-Interessenten durch den Westfälischen Merkur, das Amtsblatt der königl. Regierung zu Arnsberg, das Dortmunder Wochenblatt und das Westfälische Märkische Intelligenzblatt in gehöriger Form geschehen ist, auch die gesetzlichen Fristen inne gehalten sind,

für Recht erkannt:

daß alle diejenigen, welche bei der zu theilenden Jagd ein Interesse haben, der Vorladung ohngeachtet aber in dem am 29. April c. zur Anmeldung der Gerechtsame anstehenden Termine nicht erschienen sind, mit allen und jeden Jagd-Gerechtsamen im ehemaligen Amte Castrop zu präcludiren seyen.

Dortmund, den 29. April 1845.

Königliche Jagdtheilungs-Commission des Kreises Dortmund.

Loebbecke. Overweg. v. Frydag.

Präclusiv-Bescheid.

(10,656. 2. b) In Sachen, betreffend die Theilung der gemeinschaftlichen Berechtigung zur hohen und niedern Jagd in dem Kirchspiele Geesfeld, hat die königliche Jagdtheilungs-Commission für den Kreis Coesfeld den Verhandlungen gemäß erkannt:

daß alle diejenigen, welche der öffentlichen Edictal-Ladung ungeachtet in dem am 20. Mai 1845 angestandenen Anmeldungs-Termine nicht erschienen sind, mit ihren Ansprüchen an den Theilungs-Gegenstand zu präcludiren.

Dülmen, den 18. Juni 1845.

Königliche Jagdtheilungs-Commission.

Grywe.



(10,822) 800 bis 1000 Thaler werden gegen gute pupillarische Sicherheit zu 5 % auszuleihen gesucht, wenn solche sofort oder bald gestellet werden können. Auskunft ertheilt die Expedition des Westfäl. Merkurs.

Heute Dienstag den 8. Juli
musikalische
Abend-Unterhaltung
vom ganzen Musik-Corps des 13. Inf.-Reg
auf Lütkenbeck.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. à Person.
(10,821) **C. Goebecke.**

(10,560 d) Bei der gegenwärtigen Saison erlaube ich mir, die drei Schweizer in Bad Ems in der Nähe der dreißig neu angelegten Bäder in den vier Thürmen zu empfehlen. Das Zimmer von acht Groschen an bis zu höheren Preisen; gütige Vorausbestellungen werden aufs Billigste besorgt, auf Verlangen eigene Küche nebst allem Zubehör.

Bad Ems, im Juni 1845.

J. C. Hess.

Täglich frische Kirsch-Kuchen bei
J. Juneck.
(10,823)

(10,824) Im Mauritz-Thor № 351 ist ein angenehmes Wohn- und Schlafzimmer mit Meubels sofort zu vermiethen.

(10,825) Beefsteak-Sauce, India u. Japan Soya, Mushroom-Ketchup, Sardinen à l'huile, französischen Senf, Kräuter-Essig, Kräuter-Aechpulz, Chester-, Parmesan-, gelben und grünen Schweizer-Käse empfehlen

Hoerter & Brockhausen.

Entbindungs-Anzeige.

(10,826) Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Johanna geb. Ostermann, von einem gesunden Knaben zeige ich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Warendorf, den 4. Juli 1845.

H. Brinkhaus.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerbaulet).

Se. Durchl. der Erbprinz Salm-Salm, Prinz Felix Salm-Salm nebst Dienerschaften; Courtan nebst Bedienung, Gouverneur, a. Wesel. Tavernier nebst Familie a. Bedienung, Particulier; Dem. Fortais, a. Brüssel. Pichler nebst Gemahlin, Director a. Detmold. Sarrazin nebst Bruder, Immann a. Rieseu bei Paderborn. Mithoff, Kammer-Bau-Insp. a. Hannover. J. Horster, Gutsbesitzer a. Hein van Deeden nebst Familie, Particulier a. Harlem. Roller, Negociant a. Brüssel. Elkan a. Glowhau, Gilbert a. Hagen. Weingroßhdlr. a. Bremen. Dreffen a. Aachen. Assessor a. Paris. Kayser a. Aachen. Reinhard a. Düsseldorf. G. Strater, J. Strater. Kumpes, a. Rheine. Engelmann a. Greffeld. Frey a. Köln. Truppen a. Greffeld. Tagelöhn a. Minden. Engels a. Köln. Erging a. Berlin. Kauff.

Im Münsterschen Hofe. (Carl Möllers Nachfolger, J. Bücker).

J. Dechsler nebst Familie a. Braunschweig. Zimmermann a. Rheine. Dieckerhoff a. Braunheim. Kauff.

Bei Ausbaus.

Reuber a. Königsberg. Runge a. Düsseldorf. Particuliers. Ihr Hadenkamp, Oberlehrer a. Hamm. Hehe, Reinhardt, Particulier a. Burgsteinfurt. G. Girkel a. Hamm; Wiemann, Steinlage, Hermes, a. Osnabrück. Kauff.

Bei Renne.

Staggemeyer nebst Sohn, Rendant a. Rüthen. Halbach a. Lennep, Heldeth a. Elberfeld, Jungenroth a. Rheine, Matthesen nebst Familie a. Borgdorf. Kaufleute.

Bei Krudaus.

Effellen, Hofrath a. Hamm. Breckmann, Rentei-Secretair a. Cappenberg. Reff, Realist a. Siegen. Hobrecker jun., Hobrecker sen., Litty, Fabrikanten a. Hamm. Kullmann a. Bochum. Immann a. Lünen, Westrup a. Dortmund, Kaufleute.

Bei Winkelsett.

v. Dobschütz, Particulier a. Werne. J. Weinberg a. Holthern. J. Abel a. Lippstadt; Hügel, Kuckes, a. Greffeld, Kauff.

Preise von Getreide ꝛc. auf auswärtigen Märkten.

Neuß, den 4. Juli 1845.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen		2	7	—
Roggen	1 Mltr.	1	25	8
Wintergerste	1 „	1	15	—
Sommergerste	1 „	1	14	—
Hafer	1 „	1	24	—
Buchweizen	1 „	1	3	—
Erbsen	1 „	1	6	—
Rapssamen	2 „	4	3	—
Kartoffeln	4 „	1	12	—
Kleiner Samen	3 „	1	20	—
Rüböl p. Ohm à 282 Pfd. n. N.		39	15	—
dito p. Mltr.	35 „	5	—	—
„ „ Ctr.	35 „	1	15	—
Leinöl p. 282 Pfd.	1000 Pfd.	36	—	—
Rüdkuchen p.	1000 Pfd. Brut.	28	15	—
„ p.	2000 Pfd. Brut.	30	—	—
Saatkuchen	2000 Pfd.	41	—	—
Leinkuchen p.	2000 Pfd.	44	—	—
Branntwein p. Ohm 18 Gr.		11	5	—
Gereinigtes Oel		37	7	6
Heu p. Centner von 110 Pfd.		1	5	—
p. Stroh Schock von 1200 Pfd.		8	—	—

Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.
Expedition: Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung.